

Der Reiz liegt im Unspektakulären

„Onkel Wanja“ von Tschechow aufgeführt – Langer Applaus

Waldbröl – Der Geburtstag machte es möglich: Nach zehn Jahren WK-Theater hatte die Stadt Waldbröl den langegehegten Wunsch des Ensembles erfüllt und die WKT-eigenen Scheinwerfer an die Decke der Aula im Hollenberg-Gymnasium montiert. Die Premiere von Anton Tschechows „Onkel Wanja“ konnte zwar nicht in neuem, aber doch wesentlich besserem Licht erscheinen. Und dieses Licht setzte Peter Mühlenkamp gekonnt in Szene.

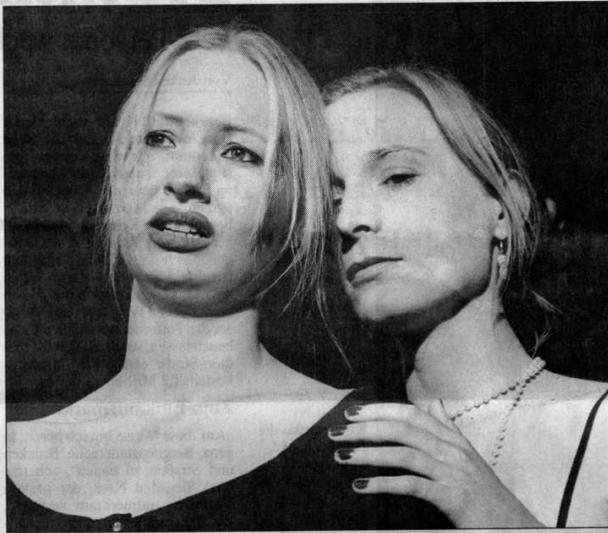
„Onkel Wanja“ wurde vor genau 100 Jahren in Moskau uraufgeführt. Bereits vier Jahre später hatte das Stück mit einer Aufführung in München den Sprung nach Deutschland geschafft, wo es bis heute zum Repertoire zahlreicher Bühnen gehört; nun auch – als siebzehnte Produktion in zehn Jahren – zum WKT.

Der Reiz des Stückes liegt in seiner Alltäglichkeit. Obwohl uns die Szenerie auf einem russischen Landgut Ende des 19. Jahrhts...derts zunächst fremd erscheint, entdeckt der Zuschauer Parallelen. Das Leben in der kleinen Gemeinschaft verläuft völlig unspektakulär. Man erregt sich über Nichtigkeiten, liebt, wird enttäuscht, leidet unter dem Wetter und stöhnt über zu viel Arbeit. Da ist der Bäume pflanzende Arzt Michajil (Oliver Hombach) schon eine Besonderheit. Und Gesprächsstoff liefern der ehemalige Professor Alexander (Thomas Knura) und seine junge Frau Jelna (Anja Solbach), die sich auf dieses Gut zurückgezogen haben.

Es wurde von Alexanders erster Frau an Sonja, die gemeinsame Tochter (Nadine Schumacher), vererbt, die es zusammen mit dem Bruder ihrer Mutter, Onkel Wanja (Ralf Tenbrake) bewirtschaftet und alle Erträge ihrem Vater zukommen läßt.

Erst als Alexander beschließt, das Gut zu verkaufen, weil ihm das Leben unter „all diesen dummen Menschen“ nicht behagt, gerät diese oberflächlich heile Welt aus den Fugen. Doch trotz aller Verzweiflung erkennt Sonja: „Was sollen wir machen? Wir müssen leben!“

Absolute Stille herrscht während der gesamten Vorstellung im Publikum, damit nur keine dieser leisen Szenen verloren ginge. Laut, begeistert, anhaltend dagegen der



ALEXANDERS
Frau Jelena (Anja Solbach) ist seiner Tochter Sonja (vorn, Nadine Schumacher) eine gute Freundin geworden. Am Ende aber bleibt Sonja mit ihrer Verzweiflung allein. (Bilder: Roland U. Neumann)



EINE TOLLE
Premiere als Geburtstags-geschenk: Zum zehnjährigen Bestehen inszenierte Ulrich E. Hein mit dem WTK-Ensemble „Onkel Wanja“ von Anton Tschechow. Die einförmigen „Szenen aus dem Landleben“ geraten jedoch aus dem Gleichgewicht, als das Gut verkauft werden soll.

Schlussapplaus, der die Akteure (neben den genannten noch Elisabeth Knörrlich als Mutter, Thorsten Kuchinke als verarmter Gutsbesitzer und Kristina Barth als Kinderfrau Marina) gar nicht entlassen

wollte. Und Sonderapplaus für Ulrich E. Hein, der nicht nur einer ganzen Reihe von beeindruckenden Produktionen eine weitere hinzugefügt hatte, sondern mit unermüdlischem Einsatz und vielen Ideen ein

Geburtstagswochenende organisiert und inszeniert hat, das zu den kulturellen Glanzlichtern im Oberbergischen Kreis gehört.

Anne Voglmayr